

Gegründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
erscheint vierteljährlich  
in Heften Nagold und  
Nagold-Bezirk  
Nr. 1. 98  
jährlich Nr. 1. 98.

Die Wochenausgabe  
(Schwarzpöcher  
Sonntagblatt)  
erscheint vierteljährlich  
50 Pf.



# Aus den Lannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger  
von der  
Ältensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Heftpreis  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pf. die  
einzelne Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pf.  
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigerblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 110      Ausgabeort Ältensteig-Stadt.      Freitag, den 13. Mai.      Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.      1910

## Tagespolitik.

Der Bundesrat erteilte in der Sitzung am Mittwoch den Gesetzentwürfen betreffend die Zuständigkeit des Reichsgerichts und die Änderung der Rechtsanwaltsordnung und dem Gesetzentwurf zur Ausführung der revidierten Berner Übereinkunft zum Schutze der Werke der Literatur usw. seine Zustimmung. Angenommen wurden die Vorlagen betr. die Ausführungsbestimmungen zu dem Wechselstempelgesetz und betr. die Erstattung zu viel erhobener Reichsstempelbeiträge.

Die badische Zweite Kammer hat am Mittwoch die Vorschläge der Regierung zur Erhöhung der Eisenbahneinnahmen (Einführung der 4. Wagenklasse) einstimmig abgelehnt.

In der Schlussitzung des Berufsge nossenschaftstages äußerte sich Staatssekretär Delbrück über die Reichsversicherungsordnung. Er erinnerte an die unfreundliche, ja abfällige Kritik, die diese Regierungs-Vorlage überall findet; wollte jedoch auf Einzelheiten nicht eingehen, da der Gesetzentwurf noch dem Reichstage vorliegt. Dafür betonte er, daß der Gesetzgeber nie der Diener bestimmter Interessengruppen sein dürfe, sondern stets das Allgemeinwohl im Auge haben müsse. Seinem Wunsche, die Vorlage mit Wohlwollen zu prüfen, d. h. ihre guten Seiten herauszuholen, kann die Versammlung nicht entgegen; die Redner unterzogen den Entwurf vielmehr einer so vernichtenden Kritik, daß nicht anzunehmen ist, daß er in der gegenwärtigen Form Gesetz wird. Zunächst wird sich die Sommer-Kommission damit befassen.

Ueber den Wert der Monarchie hatte der sozialdemokratische „Vorwärts“ in einer Würdigung des Königs Eduard u. a. geäußert, daß er als König kraft seines Herrscheramtes die Möglichkeit besäße, auf den Gang der auswärtigen Politik großen Einfluß auszuüben. Er war der Meinung, während die Minister wechselten und daher durch die Kontinuität seines Amtes in der Lage, stetig und ununterbrochen den Gang der Ereignisse zu verfolgen. Schon die Natur der auswärtigen Politik, die so oft eine Politik auf lange Sicht ist, bringt die Notwendigkeit einer größeren Beständigkeit ihrer obersten Leitung mit sich, und dies besonders in Zeiten, wo neue Pläne, neue Unternehmungen zu verwirklichen sind. Dazu wird von konservativer Seite bemerkt: Der Wert der Monarchie wird von der Sozialdemokratie selten so unbefangenen wie hier gewürdigt. Gleichzeitig enthalten die Ausführungen des „Vorwärts“ einen bemerkenswerten Beitrag zur Kritik des Erfurter Programms, das unter den „zunächst“ aufgestellten Forderungen Entscheidung über Krieg oder Frieden durch die Volksvertretung verlangt.

Das deutsche Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose trat im Herrenhause zu Berlin zu seiner 14. Generalversammlung zusammen. Die Verhandlungen leitete der gegenwärtige Vorsitzende Staatsminister Delbrück. Einen wertvollen Vortrag über Tuberkulose und Wohnungsfrage hielten Prof. Roemer-Marburg und Landwohnungsinpektor Greßchel. Folgender Leitfaden wurde aufgestellt: „Das wichtigste Problem der Schwindsuchtsprophylaxe ist der Schutz der Kinder in Wohnungen von Tuberkulosen.“

Eine Revolution gegen England be-reitet sich in Ägypten vor. Fast die ganze Studentenschaft des Landes und zahlreiche eingeborene

Staatsbeamte sind in die weitverzweigte Verschwörung verwickelt, deren Ziel es ist, das englische Joch abzuschütteln. England ist der eingeborenen Soldaten nicht einmal mehr sicher. Trotz warnender Vorstellungen erklären sich die ägyptischen Nationalisten, deren Plan ein arabisches Reich vom Nil bis zum persischen Golf ist, zum sofortigen Vorschlägen entschlossen.

In der türkischen Deputiertenkammer kam die Kretafrage zur Sprache. Der Minister des Aeußern erklärte, daß die Eidesleistung der freiziehenden Kammer die türkischen Rechte verletze. Er teilte mit, daß die Schahmächte in ihrer soeben eingegangenen Antwortnote erklärten, daß die Eidesleistung eines Teiles der freiziehenden Deputierten auf den Namen des Königs der Hellenen an dem Status quo der Insel nichts ändere. Der Minister finde die Note unzureichend, doch werde sie von der Pforte als Zusage der Beibehaltung der Souveränitätsrechte der Türkei interpretiert. Der Ministerrat teile die Auffassung, die Eidesleistung könne keineswegs etwas an dem Regime der Insel ändern. Was die Kreter auch täten, die Insel werde stets ein Teil der Türkei bleiben. Der Großwesir erkannte die Haltung der Kretamächte an und sprach die Hoffnung aus, daß bei der definitiven Lösung der Kretafrage die Souveränitätsrechte der Türkei aufrechterhalten bleiben würden, was auch für die Kreter vorteilhafter sei als der Anschluß an Griechenland. Die Kammer erachte die Erklärung der Regierung für ausreichend.

## Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 12. Mai.

Der Zweiten Kammer gingen heute zwei Anfragen von Mitgliedern der Deutschen Partei zu. Die eine wünscht Auskunft darüber, ob die Pläne für den Umbau des Hauptbahnhofes in Stuttgart und die weiteren damit in Zusammenhang stehenden Bauten, sowie für den Verschiebebahnhof von Kornwestheim nunmehr endgültig im Einzelnen festgelegt sind und wie hoch sich die gesamten Kosten belaufen; ferner welches Betriebsprogramm vorgesehen, ob ein zweckmäßiger Anschluß an den künftigen Redarkanal gewährleistet und wie weit die Prüfung der Münsterlinie vorgeschritten ist. Die zweite sogenannte, kleine Anfrage bezieht sich auf den Stand der Angelegenheit der Pensionsversorgung der Gemeinde- und Körperschaftsunterbeamten. Der Gesetzentwurf betreffend Änderung einiger Vorschriften des Ausführungsgesetzes zur Zivilprozeßordnung und zur Gerichtskostenordnung wurde nach den Ausdrucksanträgen angenommen und in den Schlusssitzungen den Gesetzentwürfen betreffend Änderung des Sporttarifs für Bergwerksverleihungen und betr. Abänderung der Landesfeuerordnung zugestimmt. Die nächste Sitzung wird vom Präsidenten anberaumt werden und findet voraussichtlich am 7. Juni statt.

## Landesnachrichten.

Hofftett, 12. Mai. (Korr.) Endlich war wieder klarer Morgenhimmel, am Horizont jedoch mit einem Dunstband, aus welchem im Osten der Komet um halb vier Uhr aufstieg, dem unbewaffneten Auge gut sichtbar. Der Schweif erscheint nur sehr klein und ändert bei Beobachtung durchs Glas fortgesetzt seine Form. Der Komet erhebt sich rasch am Himmel und ist noch hell, wenn die andern Sterne erblissen und verschwinden. Leider zog nach vier Uhr Nebel auf und machte längere Beobachtung unmöglich.

[[ Liebenzell, O. Calw, 12. Mai. Gegenwärtig wird das Marienstift, eine Stiftung der Prinzessin Marie von Württemberg vom Jahre 1847, umgebaut, um die Wohnungsverhältnisse der Arbeitslehrerin und der Kinderschwester besser zu gestalten. Um ein neues Bauquartier zu erschließen, hat die Stadtgemeinde über das sog. „Zwerned“ einen Bauplan fertigen lassen. Da die „Schlayerburg“, das Erholungsheim der Stuttgarter Diakonissen, für die zahlreichen erholungsbedürftigen Schwestern nicht mehr ausreicht, wird das Diakonissenhaus einen größeren Neubau erstellen lassen.

[[ Troffingen, 12. Mai. Die Bienezüchter hatten seit Jahren ein so mißliches Frühjahr, wie das gegenwärtige, nicht zu verzeichnen. Obwohl draußen Blüten stehen, müssen die bei diesem Wetter zur Unfähigkeit verurteilten Bienenvölker durch andauernde Fütterung vor dem Hungertod bewahrt werden! Noch schlimmer aber ist, daß die fleißigen Tierchen, die sich, um Vorrat für die Brut zu sammeln, zum Ausflug verleiten lassen, von Windstößen und Regengüssen unbarmherzig niedergeworfen werden und infolge der niederen Temperatur erstarren. In den letzten Tagen war die Umgebung der Bienenstände buchstäblich bedeckt von den auf diese Weise zugrunde gegangenen Tierchen. Die dadurch bewirkte enorme Schwächung der Völker wird für die jetzt beginnende Haupttracht von den nachteiligsten Folgen sein.

[[ Ausringen, O. Herrenberg, 12. Mai. Eine Befehlsstellung von 2 Mill. Schaufel- und Hauenstiehlen stellte der Reisende Ludwig Gräber von Stuttgart einem hiesigen Wagnermeister, den er gelegentlich kennen lernte, in Aussicht. Auch besichtigte er einige Baupläne zur Gründung eines größeren Unternehmens hier. Speisen und Getränke ließ er sich wohl schmecken und machte im Verlauf von nicht einmal 24 Stunden bei zwei hiesigen Wirten eine Reche von zusammen über 10 Mark, worauf er verschwand, ohne aus Zahlen zu denken. Das Schöffengericht Herrenberg verurteilte ihn wegen Betrugs zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen.

[[ Stuttgart, 12. Mai. Der Staatsanzeiger veröffentlicht die Ernennung des Professors Dr. Heber am Karls-Gymnasium Stuttgart zum Vorstand des evangelischen Oberschulrats mit dem Titel und Rang eines Regierungsdirektors. Uebertragen wurden ferner dem tit. Ministerialrat Dr. Marquardt im Ministerium des Kirchen- und Schulwesens eine Oberratstelle, dem tit. Regierungsrat Dr. Kottmann und dem Oberregierungsrat Dr. Spitznagel bei dem katholischen Kirchenrat je eine Ratstelle.

[[ Stuttgart, 12. Mai. Der Komet war nun heute früh auch in Stuttgart zu sehen und zwar trotz des bereits sehr intensiven Tageslichtes noch um halb fünf Uhr, wo er noch in beträchtlicher Höhe über dem östlichen Horizont als ein helleuchtender Stern erster Größe von bläulicher Farbe auch mit dem bloßen Auge zu erkennen war; der noch kurze Schweif zeigte sich aber nur dem bewaffneten Auge. Gegen dreiviertel fünf Uhr war der Stern in den Strahlen der gleich darauf aufgehenden Sonne verschwunden.

[[ Stuttgart, 12. Mai. Zu der Notiz über das Sanatorium Elisabethenberg bei Borch wird uns von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß kein Grund für die Annahme vorliegt, daß es voraussichtlich im Laufe des Sommers zum Verlaufe kommen wird.

\* Am Pfingstsonntag wird bei einigermaßen günstiger Witterung eine **Bodensee-Sonderfahrt** zu ermäßigten Preisen ausgeführt. Abfahrt von Friedrichshafen 1 Uhr 15 Min. nachm., nach Ankunft des Schnellzugs 12 Uhr 51 Min. von Ulm; Rückkehr nach Friedrichshafen 8 Uhr abends zum Anschluß an Zug 8 Uhr 15 Min. nach Ulm.

[[ Juffenhäuser, 12. Mai. Gestern fand auf dem Rathaus ein ausgedehntes Zeugenerhör in dem Verfahren gegen einige Gemeinderäte wegen angeblicher Amtsanmaßung statt. Den letzteren wird zur Last gelegt, daß sie unbefugter Weise bei der leg-



ten Gemeinderatswahl Briefumschläge mit dem Aufdruck „Stadtschultheissenamt Jussenhausen“ benützt hätten, wodurch der Aufschein erweckt worden sei, als ob die Schriftstücke von Amts wegen versandt worden seien.

Marbach, 12. Mai. Gestern nachmittag schlug der Blitz in das Wohnhaus und den Stall des Oekonomien Johannes Häusermann in Heidenhof. Der Stall stand alsbald in Flammen und das Feuer ergriff auch noch die benachbarte Scheuer. Beide Gebäude wurden gänzlich zerstört.

Lauffen a. N., 12. Mai. Einem 14jährigen Knaben, der mit einem Hammer auf eine Revolverfuge schlug, wurde ein Finger der rechten Hand abgerissen. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus nach Heilbronn übergeführt.

Bönnigheim, OA. Besigheim, 12. Mai. Ein Blitzschlag hat gestern nachmittag hier zwei Wohnhäuser und einige Scheuern, sowie ein städtisches Gebäude, das zur Aufbewahrung von Brennmaterial diente, in Asche gelegt. Er zündete in der mit Futter gefüllten Scheune des Posthalters Graf. Die Pferde und das Mobiliar konnten noch gerettet werden; aus einem benachbarten Haus, das mitverbrannte, konnte man noch rechtzeitig eine Wöchnerin herausbringen. Der Feuerwehrgelung gelang es, die benachbarten Gebäude, die zum Teil Feuer gefangen hatten, zu retten.

Heilbronn, 12. Mai. Nach Mitteilung des Oberbürgermeisters Dr. Göbel in der gestrigen Gemeinderatsitzung ist der Versuch gescheitert, hier eine Einigung in der Bauarbeiterausperrung herbeizuführen.

Börschenbeuren, OA. Welzheim, 12. Mai. Eine verhängnisvolle Verwechslung passierte hier einem bei einem Bäckermeister angestellten Dienstmädchen. Das Mädchen trank Lauge anstatt Bier, wodurch es schwere Verbrennungen der Speiseröhre und des Magens erlitt. Der Zustand des Mädchens, das vom Arzt mit Automobil nach Göppingen verbracht wurde, ist zufriedenstellend.

Hall, 12. Mai. Bei einem gestern nachmittag zwischen vier und fünf Uhr über unsere Gegend niedergegangenen schweren Gewitter schlug der Blitz in das Wohn- und Oekonomiegebäude des Bauern Wieland in Längental hiesigen Oberamts, und legte es vollständig in Asche. Der Gebäude- und Mobiliar Schaden ist ziemlich hoch.

Bad Mergentheim, 12. Mai. Im Kirchofen hat sich bei den ihrem Ende entgegengehenden baulichen Veränderungen noch ein bedauerlicher Unfall ereignet, indem einem Monteur der Firma Stumpf u. Co., Stuttgart siedendes Blei in die Augen spritzte. Die äußeren und inneren Augenlider sind nicht erheblich verbrannt, jedoch besteht keine Gefahr für das Augenlicht.

Ulm, 12. Mai. Die Leiche des in der Nacht zum 24. April in der Donau ertrunkenen Oberpostassistenten Gustav Seidel ist immer noch nicht gefunden worden.

Vom Bodensee, 12. Mai. In Wollmatingen wurde im Schulhause während der Pause beim Spielen der dreizehnjährige Schüler Futterer von seinem Mitspieler zu Boden gerannt und so unglücklich in die Magenenge getreten, daß er den erlittenen Verletzungen erliegen ist.

### Spatzenmal

Früht du zu früh die Angel an,  
Rein Fischlein beißt sich fest daran.  
Drum hab' Geduld zu jeder Zeit,  
Wer sicher geht, kommt sicher weit.

## „Dornenwege.“

Roman von C. Dreffel.

(Fortsetzung.)

Kalender seit ten.

Marion, das Köpchen voll feiner Unternehmungskraft, sah an die Spitze des Hauswesens stellte und die Untauglichkeit der Mittel sowohl als ihre sorglose Verwendung erkannte, suchte sie in die heillosen Verwirrung etwas Ordnung zu bringen. Allein es war eine Stöpselarbeit, des Vaters Maßlosigkeit, des Bruders Leichtsinns rissen ihr saures Mähen immer wieder um. Ja, Eberhard lächelte sie einfallend an. Er behauptete, durchaus kein sinnloser Verschwendunger zu sein, aber wenn die Tante ihr Vergnügen daran habe, ihm die Taschen voll Geld zu stopfen, wäre er ja ein Narr, sich nicht gleichfalls zu amüsieren. Sie dagegen sei mit ihrem unnötigen Schmutzen und Sorgen eine große Idiotin. Und doch lehnte sich Marions Stolz so heftig gegen den Willen dieser einseitigen Wohlthaten auf; denn Tante Dina, die Eberhard geradezu vergötterte, machte sich selbstmörderisch aus ihr selber nicht das geringste. Ja, Marion glaubte zuweilen, die alle sonderbare Dame sei ihr entschieden abgeneigt, und so versuchte sie immer wieder, wenigstens den Haushalt und ihre bescheidenen Toilettenbedürfnisse ohne Tante Dinas Hilfe zu bestreiten, wenngleich sie für ihre ängstlich durchdachten Sparmaßnahmenbeschreibungen kaum eine andere Anerkennung fand, als die, welche ihr das Bewußtsein, recht zu tun, zusprach.

### Ueber Graf Zeppelin und das preussische Kriegsministerium

berichten die Blätter aus Berlin folgendes: Graf Zeppelin gab in dem (bereits erwähnten) Gespräch zu, daß das Verhältnis zwischen ihm und dem Kriegsministerium andauernd frostig sei. Es seien ihm sogar Schwierigkeiten gemacht worden, bis er eine Audienz beim Kriegsminister v. Heeringen durchgesetzt habe. Sehr aufzufallen sei ihm auch, daß Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg bei einem Essen, bei dem er letzthin mit diesem zusammentraf, mit keinem Worte des Weiburger Unfalles Erwähnung getan habe, geschweige denn ihm seine Anteilnahme ausgesprochen habe. Er habe allen Grund, zu befürchten, daß nunmehr auch der Kaiser von dieser gegen ihn und sein Werk gerichteten Strömung im Kriegsministerium beeinflusst werde. Auch habe man auf sein Ansuchen hin von einer Interpellation über das Weiburger Unglück im Reichstag abgesehen, weil er angenommen habe, daß man gegen sein System aus dieser traurigen Affäre von verschiedenen Behörden Kapital schlagen wolle. Sollten ihm weitere Schwierigkeiten bereitet werden, so würde er sich doch schließlich gezwungen sehen, einen Appell an den Reichstag zu richten. Vielleicht würde dann der Verhandlungstag im Reichstag ein schwarzer Tag für die Militärverwaltung werden. Denn es sei gar nicht zu leugnen, daß bei der Landung in Rimburg ganz grobe Verstöße gegen die von ihm selbst gegebenen Vorschriften bei Landungen der Z. Schiffe vorgekommen seien. Der Landungsplatz war vor allen Dingen nicht richtig gewählt, des weiteren war die Verankerung durchaus nicht in der von ihm angegebenen Weise erfolgt, nämlich derart, daß die Spitze des Luftschiffes hart am Boden lag und das Verankerungsseil sich andauernd angepannt befand, daß weiter das Hinterteil des Ballons in die Windrichtung eingeschwenkt war. Ein grober Verstoß liege auch darin, daß man die Gondel unbemannt gelassen habe. Wäre das Schiffspersonal nach der Vorschrift an seinem Platz gewesen, so hätte man nur den Motor anlaufen zu lassen brauchen, und das Luftschiff wäre nie und nimmer zerstört worden. Unverständlich sei ihm auch der Umstand, daß man in Homburg die erprobten Führer aussteigen ließ und mit der Bahn weiterfahren ließ, nur um aus Gefälligkeit anderen Offizieren eine Fahrt in einem Z. Kreuzer zu ermöglichen. Jetzt scheint man ihm und seinem System vom Kriegsministerium den Weiburger Unfall in die Schuhe schieben zu wollen. Geschehe das, so werde er sich zu rechtfertigen wissen. Die Abgeordneten und die sonstigen Gäste des Prinzen Schönaich-Carolath waren davon überzeugt, daß gewisse Gegensätze zwischen dem Grafen Zeppelin und dem Kriegsministerium beständen, die zu befeitigen nur im Interesse der Zukunft der Deutschen Luftschiffahrt liegen können. Die Herren sitzen über diese ihre Auffassung auch gar keinen Zweifel befehen.

### Roosevelt in Berlin.

Berlin, 12. Mai. Um halb zwölf Uhr begann die Feierlichkeit zu Ehren Roosevelts in der Aula der Friedrich-Wilhelms-Universität. Zu Seiten des Katheders nahmen Senat und Lehrkörper der Universität Platz, davor die geladenen Gäste sowie die Studentenschaft. Unter den Gästen befanden sich der Reichskanzler, der Kultus-

minister, der amerikanische Botschafter, die Witwe des Botschafters Frhr. Sped von Sternburg, der Reichstagspräsident, Oberbürgermeister Kirchner, Bürgermeister Reifste u. a. Während des Gesangs des Akademischen Gesangschores „Heil Columbia, glücklich Land“ wurde Roosevelt vom ältesten Dekan eingeführt, worauf er bei den Professoren Platz nahm. Wegen Schluß der Stunde betraten, geführt von Rektor Geh. Rat Erich Schmidt, der geschäftigen Purpurmantel mit Degen trug, die Majestäten und die sonstigen Fürstlichkeiten die Aula. Nach einer Begrüßungsansprache des Rektors an die Kaiserlichen Gäste und Roosevelt, den großen Staatsmann, den der Kaiser gestern einen ausgezeichneten Amerikaner und seinen Freund genannt und der auf seinem Umzuge durch Europa hier angehalten habe, um das Ratheder zu besteigen, trat Roosevelt vor und begann nach einer Verneigung zu den Majestäten und den Professoren seine Rede über „Zivilisation“.

### Roosevelts Vortrag.

Roosevelt leitete seinen Vortrag wie folgt ein: Ich begrüße mit großer Freude die Gelegenheit, vor der Universität von Berlin in dem Jahr, in dem sie das erste Jahrhundert ihres Bestehens abschließt, eine Ansprache halten zu dürfen. Es ist für Sie in der alten Welt schwer, die Gefühle eines Mannes, der von einer noch im Werden begriffenen Nation in ein Land mit einer in unvordenkligen Zeiten zurückerreichenden Vergangenheit kommt, zu verstehen; und das ist besonders der Fall, wenn dieses Land, mit seiner alten Geschichte hinter sich, dennoch voll stolzen Vertrauens in die Zukunft blüht, und in der Gegenwart all die überschäumende Kraft froher Jugend zeigt. Das ist der Fall mit Deutschland.

In dieses Land komme ich als Angehöriger eines jungen Volkes, das mit jeder der großen Nationen des mittleren und westlichen Europas blutsverwandt und doch wieder von jeder verschieden ist; das von jeder viel ererbt oder erworben hat, aber doch jede Erbschaft und jede Erwerbung in etwas Neues und Fremdes verändert und entwickelt. Der deutsche Anteil an unserm Blut ist groß, denn fast von Anbeginn an ist das deutsche Element unter den einander folgenden Wogen von Aufschwüngen groß gewesen; und ich selbst führe meine Abstammung auf jenen Zweig der Niederdeutschen zurück, der Holland aus der Nordsee empor gehoben hat. Und noch mehr, wir haben von Ihnen nicht nur einen großen Teil des Blutes, das durch unsere Adern rinnt, entnommen, sondern auch einen großen Teil der Gedankenwelt, durch die unsere Arbeit bestimmt wird. Generationen amerikanischer Studenten sind zu Ihren Universitäten gezogen, und dank der vorausschauenden Weisheit Seiner Majestät des gegenwärtigen Kaisers ist das innige und freundschaftliche Verhältnis zwischen beiden Ländern jetzt in jeder Beziehung enger, als es je zuvor war.

Deutschland ist ganz besonders ein Land, in dem die Weltkultur-Bewegung von heute in all ihren vielfachen Erscheinungsformen deutlich sichtbar wird. Das Leben dieser Universität fällt mit der Periode zusammen, während der sich jene Bewegung verbreitet hat, bis sie auf jedem Kontinent zu spüren war, während sie an Schnelligkeit zugenommen hat, so daß sich das Antlitz der Erde verän-

Sich aus dem Bann wehmühevoller Erinnerungen lösend, wandte sich Oberst Nardick jetzt der Tochter gebodenen Tones zu. „Ich bringe dir gute Nachrichten, Kind. Jawohl, ich habe nun doch etwas für dich tun können und nichts Geringes.“ Er richtete sich höher auf, als er mit starkem Selbstbewußtsein weiter sprach: „Ich habe auch heute noch wertvolle Beziehungen, hochstehende Freunde. Kurz und gut, ich konnte dazu beitragen, Deinem Väterchen den Oberbürgermeisterposten in R. zu sichern.“

Marions Augen blühten in stolzer Freude. „Du lieber guter Papa, Väterchen hat ihn so sehr gewünscht.“

Und wie sie prächtig ausfallen, er ist ein tüchtiger Beamter, energisch und ehrgeizig, wie er sein soll. Der erst so fernere Pankl Curer Deirat rückt also damit ziemlich nahe. Du wirst bald den Hochzeitstag bestimmen können, vorausgesetzt freilich, daß Tante Dina nun ausführt, was sie für dich im Sinne hatte, sobald Besterot zu Amt und Brot käme.

Marions Stirn faltete sich. „Nun es dein, Papa? Ich möchte so ungern ihr etwas zu danken haben.“

Närrchen, da hielt ich dich für geheimer. Glaubst Du denn, Besterot wird in einer exponierten Stellung ohne die nötigen Mittel ein Haus machen können und wollen? Ich, der ich ja gut weiß, welch ein unmaßstäblicher Deger die Repräsentation ist, kenne auch die Doyer, die sie fordert. Man entgeht ihnen um so weniger, je ehrgeiziger man ist.“

Die Liebe steht ihm höher,“ flammte Marion auf. „Wir haben uns lieb, das darfst Du nicht vergessen. Wir denken mehr an unsrer Dergengigkeit als — — —“

Erschrocken hielt sie inne. Da hatte die Erregung sie zu einer Unbesonnenheit fortgerissen. Der Vater versagte ja wie eine Widerrede. Ganz bereit, ihren Fehler gut zu machen sah sie ihn schlichteren an.

Aber anstatt gereizt aufzufahren, lächelte er sogar. „Das will ich hoffen. Ich bin gewiß der letzte, der Liebe in dem Ehebande die zweite Stelle anzuweisen. Aber Hand in Hand mit der Vorsicht sollte sie gehen. Nicht nur an uns, an das Glück der Gegenwart sollen wir denken, sondern auch an die, welche noch uns kommen.“ Er senkte leise und kühl die Tochter mit einem kleinen verlegenen Lächeln in das es-

wartungsvolle Gesicht. „Ich selber habe da vielleicht manches verloren, um so mehr schade ich die Lieberlegung an Besterot.“ „Du bist mein guter Papa, aber Du mußt nicht sagen, Väterchen sei vornehmlich Verstandesmann.“

So Nard drückte ich mich auch gar nicht aus. Dem widersprüche schon seine Werbung um ein von Gott aus mittelloses Mädchen. Er würde sich hingegen nie zu einer Unbesonnenheit hinreizen lassen, und diese Kaltblütigkeit imponiert mir gerade an ihm. Sie leidet viel sicherer, als tollköpfige Leidenschaft. Der Führung dieses klugen umhätigen Mannes dürfte ich Deine unerfahrene Jugend getroßt anvertrauen.“

Dein Vaterhaus mög Dir jeden Tag genommen werden bei meiner unsicheren Gesundheit, und deshalb habe ich nun alles getan, Eure Verbindung zu beschleunigen. Will nun Tante Dina ein andres tun, laß Dir's gerne gefallen, keine Marion. Wer stünde ihr denn auch näher, als Eberhard und Du?“

Sie hat doch noch andere Bekannte, Papa.“

Er zuckte die Achseln. „Seitenlinie, die selber begütert ist. Sie macht sich auch gar nichts aus den andern.“

„Ja, ich weiß nicht, Papa. Bella zum Beispiel ist oft zu Besuch bei ihr.“

„Es scheint Dir wahrhaftig Freude zu machen, an Deinen guten Ansichten zu zweifeln,“ versetzte der Oberst, sich erregend. „Zum Rückruf, und wenn diese Bella das lange Jahr durch bei der Tante hauste, in ihrem Herzen ist Eberhard abhulter Allein herrscher. Sie hat ja an dem Jungen völlig ihren Narren getroffen, so zu sagen, und ich habe mit eigenen Ohren gehört, daß er ihr Erde sein würde. Seinetwillen habe sie auch dich verhöhlungen. Also Glück an, Frau Oberbürgermeisterin.“ Schloß er in heiterer Zuversicht.

Marion drückte dankbar seine hingehaltene Hand. Dabei aber zog ein verjüngertes Lächeln über ihr junges Gesicht. Was der Vater von Vätern gesagt, mochte richtig sein und schätzbar, sie aber liebte anders an ihrem Schatz; den warmen Klang seiner Stimme, seine leuchtenden, zärtlichen Augen, die ritterliche Liebesswürdigkeit seines Wesens. Kenntniße, ehogezigtes Streben nach einem hohen Ziel, gezielte Sicher dem Mann, dennoch hatte sich ihr die Frage: was kann, was A

bert hat und noch verändert, wie nie zuvor. Es ist daher wohl angebracht und passend, hier von diesem Gegenstand zu sprechen.

Roosevelt ging dann auf das eigentliche Thema über. Er sprach in wesentlichen frei, mit ein wenig belegter Stimme in englischer Sprache. Sein Vortrag wurde mehrfach von Beifall und Heiterkeit unterbrochen. Seine Sprechweise war langsam, deutlich und pointiert mit lebhaften Gesten. Stürmischer Beifall mit Händeklatschen lohnte ihn. Nunmehr hielt der Dekan der philosophischen Fakultät eine Ansprache an Roosevelt, von Humor getragen. Die Fakultät ehre in Roosevelt den geschichtlichen und naturwissenschaftlichen Sinn. Er sei Demokrat vom reinsten Wasser, doch hätten seine leuchtenden Augen gezeigt, daß er unseren Kaiser liebe und ihn verehere. Vor allem beachte die Fakultät in Roosevelt den Willen zur Wahrheit, den der Doktorhut belohne. In lateinischer Sprache vollzog dann der Dekan die Promotion Roosevelts zum doctor honoris causa. Der Rektor der Universität brachte sodann ein dreifaches Hoch auf die Majestäten aus. Nach Absingung der Nationalhymne trat ein Chor das Star spangled banner vor. Die Ovationen für die Majestäten und Roosevelt setzten sich draußen fort.

### Ausländisches.

|| **Lemberg, 12. Mai.** In der Ortschaft Przemyslany waren bis Mitternacht 200 Häuser abgebrannt. 200 Personen sind obdachlos.

|| **Newyork, 12. Mai.** Der Deutsche Kriegerverband hat gestern mit dem Dampfer Pennsylvania die Reise nach Deutschland angetreten.

### Zum Thronwechsel in England.

Der neue König Georg V. hat sein Volk aufgefodert, das Andenken an den verstorbenen König durch das Tragen von Trauerkleidern auch äußerlich zu ehren. Dieser, immerhin nicht überall gebräuchlichen Aufforderung hätte es in England kaum bedurft, denn auch ohne sie tragen alle besser Situierten Trauerkleidung. Daher der immense Bedarf an schwarzen Kleiderstoffen, die zum großen Teil aus Deutschland bezogen werden, während die Pariser Modeartikel keinen Absatz finden.  
Der Deutsche Hansabund widmet dem verstorbenen Könige einen ehrenvollen Nachruf, in dem er sagt: Das Wirken dieses scharfsinnigen und zielbewußten Staatsmannes, dieses Herrschers des größten Handelsvolks der Erde, bedeutet besonders auch für die Wirtschaftspolitik des großbritannischen Reiches und damit der ganzen Welt eine Epoche weitgreifender Entwicklung.

Aus der vorchriftsmäßigen Erklärung des Königs bei der Thronbesteigung soll zur Bewehrung der katholischen Staatsangehörigen Englands folgender Passus ausgeschieden werden: „Ich erkläre, daß die Anrufung oder Anbetung der Jungfrau Maria oder irgend eines andern Heiligen und die Zelebration der Messe, wie sie jetzt von der römischen Kirche gehalten wird, abergläubisch und götzendienerisch sind.“ Die letzten Worte sollen durch die Wendung „meinem Glauben entgegengekehrt sind“ ersetzt werden. Ein Gesetzesentwurf, der zu diesem Zwecke eingebracht wurde, wird zweifellos mit großer Mehrheit zur Annahme gelangen.

Günter, kaum angekommen. Sie liebte ihn wie das Sonnenlicht, dem die entfallende Krone sich naturgemäß zuwendet, wie eine Lebensnotwendigkeit, die ungeahnte Kräfte in ihr zeigte.  
Während sie noch dem Blick dieser inaktiven jungen Liebe nachtrauerte, das ihr viel mehr galt als die künftige Lebensposition, stürzte der junge Leutnant Eberhard ins Zimmer.  
„Paron, da störe ich wohl eine Gerichtsverhandlung; hast Du auch mal was angestellt, Du weisse Törin? Dem Vater mit lustig winkenden Augen zunichtend, richtete er Marions Köpfchen am Kinn empor und sah ihr dann wortlos in das verklärte Gesicht. Ja, wie sieht Du denn aus, war etwa das Glück bei Dir? Was hat's denn gebracht?“  
„Papa wird's Dir sagen, und dann bitte ich mich eine ehrfurchtsvollere Behandlung aus, Du Schlingel.“  
„Freilich, Deiner Schwester Hochzeit steht vor der Tür und damit wird sie, als Frau Oberbürgermeisterin, Respektsperson.“ sagte der Oberst launig.  
„Wirklich? Haben sich Eure Aussichten so schnell geklärt. Wer doch auch schon so weit wäre.“  
„Marion lachte. „Sei erst ein Mann, wie Günter.“  
„Wenigstens Oberleutnant“, meinte Oberst Narded sich erhebend. Dem schlant aufgeschossenen Sohne die Hand auf die Schultern legend, sagte er hinzu:  
„Daß wirklich noch keine Eile, ich selber habe erst als Rittmeister geehrt.“  
„Weiß ich von Tante Dina, des Beispiels halber erzählte sie's aber nicht glaub' ich.“  
„Sein Vater lachte dazu mit einer feinen Ironie, die doch nicht ganz ohne Beteiligtheit war. „Nhte er doch, daß dies lange Höger in Cousine Dina dereinst Hoffnungen erregt, deren Erfüllung ihm ganz fern gelegen, wenigstens ihm ihre lebenslange treu gesinnete Anhänglichkeit, sie hatte schon als Bäckisch viel von ihm gehalten, gewissermaßen rührte. Aber er hatte sich nun mal als blutjunger Leutnant während des letzten französischen Krieges in eine junge graziöse Französin verliebt. Eine ganz ausschließliche Neigung, die dennoch so stark gewesen, um ihn Jahre hindurch gegen jeden Frauenreiz zu setzen.“

Die beiden Worte, die jetzt durch mildere ersetzt werden sollen, waren seit der Thronbesteigung des Königs Wilhelm 1889 in Gebrauch. Außer dem erwähnten Gesetzesentwurf wird das Parlament auch die Feststellung der königlichen Zivilliste zu erledigen haben, die sich auf 7 700 000 Mark stellt, wovon nach Abzug von Gehältern, Pensionen usw. dem Könige jedoch nur etwa 2 Millionen Mark zur freien Verfügung verbleiben.

### 136 Bergleute verschüttet.

In einer Kohlengrube bei Whitehaven in England hat gestern Abend eine Explosion stattgefunden. 136 Mann befanden sich in der Grube. Die Rettungsmannschaften arbeiteten die ganze Nacht, förderten aber nur vier Mann zu Tage. Man befürchtet, daß viele Leute unangekommen sind. Nach den letzten Meldungen sind fünf Körper aus der Kohlengrube bei Whiteham befördert worden.

### Allertei.

In der vorletzten Nacht herrschte in Westpreußen Sturm und Wetter. In einem Orte wurde das Dach eines Hauses 500 Meter weit geschleudert. Auch in Mittel-, Süd- und Westdeutschland gingen gestern mehrfach große Gewitter nieder, die den Telephonverkehr stundenlang unterbanden.

In Pola überführ der Frühzug einen Landwagen. Ein Mädchen wurde zermalmt. Seine Mutter und der Kutscher erlitten tödliche Verletzungen. Das Pferd wurde getötet, der Wagen zertrümmert.

Infolge Lawinensturzes am Brenner ist ein Güterzug stecken geblieben und entgleist.

Die Passionspiele in Oberammergau haben begonnen, während Berg und Tal im tiefen Schnee liegen.

Während einer Truppenrevue, die Fürst Nikita von Montenegro bei Cetinje abnahm, schlug der Blich ins Manöverfeld und tötete 3 Mann. Der Fürst war tief erschüttert, er ordnete an, daß für die Hinterbliebenen der Erschlagenen aus Mitteln seiner Privatschatulle gesorgt werde.

Gibt statt Salz. In einem Buzsta-Dorf stahlen slowadische Arbeiter, die von ihrem Arbeitgeber zu wenig Salz zum Bereiten ihrer Mahlzeiten erhielten, einen Sack, in dem sie Salz vermuteten; er enthielt jedoch Chlorkalk. Die Arbeiter äßen davon; einer starb sofort, 27 liegen im Sterben.

In Graz wurden am Mittwoch nachmittag und abends zwei heftige Erdbeben verspürt. Die Herdbistanz beträgt 100 Kilometer.

Das Erdbeben in Niederösterreich am Mittwoch wurde den Blättern zufolge auf dem ganzen Semmering-Weichselgebiet wahrgenommen. In Sloggnitz wurde eine äußerst heftige Erdschütterung verspürt, die vier bis fünf Sekunden dauerte und alle bisher hier verspürten Erschütterungen übertraf. Sie war so heftig, daß die Uhren stehen blieben und Gegenstände auf den Boden fielen.

Was die Gesundheit eines Königs kostet. Die Gesundheit König Eduards von England hat, so schreibt man der „Früh-Zg.“, riesige Summen verschlungen. Als der Prinz von Wales einmal ernstlich erkrankt war, erhielt Dr. Jenner für seine vierwöchige Behandlung 200 000 Mark und ebensoviel wurden im Jahre 1871 Sir William Russell

ausgezahlt, als er den Prinzen vom Leobus kurierte. Die Aerzte, die König Eduard von England gleich nach seiner Thronbesteigung behandelten, erhielten dafür 400 000 Mark.

§ Auf der Rennbahn Weisensee bei Berlin geriet ein Besucher des zweiten Platzes, ein Restaurateur, im Glücksrausch über den ihm zugefallenen Gewinn in solche Erregung, daß ihn ein Herzschlag traf, der ihn auf der Stelle tötete. Eng gedrängt steht das Publikum des zweiten Platzes an der Barriere und verfolgt mit gespannter Aufmerksamkeit das Rennen der Traber, das erste des Tages. Näher und näher rücken die Pferde in geschlossenem Zuge dem Ziele zu, da plötzlich löst ein Traber mit mächtigem Rud aus dem Rudel und zieht mit weit ausholenden Schritten davon. „Hans gewinnt! Hans gewinnt!“ schrillt es plötzlich mit zitternd erregter Stimme durch die Menge — 104 für 10! kündigt der Totalisator. Mit wilden Gesten u. hochgerötetem Gesicht drängt und drückt sich ein Mann durch die Schar der über den Sieg des Außenreiters bitterlich Enttäuschten und sagt, ruft, schreit es schier jedem zu: „Ich habe 100 Mark auf dem Gaul! 100 Mark auf dem Gaul!“ Plötzlich ein frampfhaftes Zucken der Lippen und der schwere Körper schlägt zu Boden. Rasch wird ein Arzt zur Stelle geholt. Umsonst. Tot. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

### Handel und Verkehr.

§ Pfalzgrafenweiler, 10. Mai. Der heutige Viehmarkt war gut besucht und folgendes zugeführt: 84 St. Ochsen, 55 St. Stiere, 49 St. Rüche, 12 St. Kalbinnen, 32 St. Jungvieh, 58 St. Läuferfische, 148 St. Milchschweine; verkauft wurden: 12 Paar Ochsen von Mk. 968 bis 1061, 8 Paar Stiere von Mk. 673 bis 826, 13 St. Rüche von Mk. 250 bis 391, 4 St. Kalbinnen von Mk. 283 bis 357, 16 St. Jungvieh von Mk. 142 bis 291, 42 St. Läuferfische von Mk. 72 bis 112, 133 St. Milchschweine von Mk. 43 bis 67. Gehandelt wurde gut und schnell abgesetzt.

§ Stuttgart, 12. Mai. (Schlachtviehmarkt.) Zugeschrieben 170 Stück Großvieh, 659 Kalber, 728 Schweine. Erld aus 1/2 Mio Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgewästete von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige, und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 78 bis 81 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 74 bis 77 Pfg.; Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgewästete von 89 bis 91 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 86 bis 88 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 82 bis 84 Pfg.; Rüche 1. Qual. a) junge ausgewästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere ausgewästete von 60 bis 70 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 40 bis 50 Pfg., Kalber: 1. Qualität a) beste Saugfälder von 111 bis 115 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugfälder von 104 bis 110 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugfälder von 95 bis 104 Pfg. Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 72 bis 73 Pfg., 2. Qualität b) schwere fettes von 71 bis 72 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 64 bis 66 Pfennig.

### Konkurse.

Paul Effenberger, Gipser und Stuckateur in Wödingen. — Karl Reinhardt, Metzgermeister in Arnegg.

### Vorausichtiges Wetter

am Samstag, den 14. Mai: Vormiegend heiter trocken frühlingsmäßig warm.  
Verantwortlicher Redakteur: P. Paul Altmersch.

Biel später, als Eberhardine v. Mollentin bereits im mittleren Jahren stand, war es einer jungen anmutigen Deutschen vorbehalten gewesen, ihn ernstlich zu fesseln und zum glücklichsten Gatten zu machen. Dina hatte sich mit seiner ergebenen Freundschaft begnügen müssen und ihn auch nie eine etwaige Enttäuschung empfinden lassen, sondern allezeit in nahem verwandtschaftlichen Verkehr mit ihm und seiner schönen jungen Frau standen. Die schwärmerischen Jugendgefühle aber schien sie auf seinen Sohn, den man rückwärtsvoll nach ihr benannt, übertragen zu haben, denn von Geburt an wurde er geradezu von ihr überzogen. Bei der später geborenen Tochter war man weniger vorsichtig in der Namenswahl gewesen.

Die Kleine wurde Marion getauft. Fräulein v. Mollentin aber hatte weber den hübschen Namen, noch seine liebliche Trägerin je recht leiden können. Oberst Narded glaubte diese seltsame Abneigung nicht mit Unrecht auf einen Rest früherer Eifersucht zurückführen zu müssen, denn seine junge Jährrichtsiebe hatte in der Tat Marion geschrieben und Dina mochte, Gott weiß wie, hiervon Kunde bekommen haben. Er schüttelte zwar den Kopf über Dinas Barbereitheit, mußte aber einsehen, daß er mit dieser ungeschuldben Namensreminiszenz einen Fehler begangen und konnte nur hoffen, daß der bevorzugte Eberhard dereinst nett machen werde, was die Laune der Tante seinem Lächerchen entzog.

„Sachst Du Günter heute schon?“ fragte er jetzt den Sohn.

„Wir trafen uns bei Bauer, er wird gleich kommen. Ich eilte voraus, um Marion zu benachrichtigen, daß wir uns heut abend, Westerot natürlich auch, bei der gnädigen Tante einzufinden haben.“  
„Das konnte sie mich recht gut gestern wissen lassen, nun hab' ich was andres vor,“ verlegte Marion unmutig.  
„Gestern? Ja, da hatte sie eben noch nicht die edle Absicht, uns zusammenzutrommeln. Du solltest doch an ihre Lieberredungen nachgerade gewöhnt sein,“ lachte Eberhard gemächlich.  
„Sie tyrannisiert uns geradezu.“  
„So schlimm ist's wohl nicht,“ begnügte der Oberst, dessen Empfindlichkeit sich selten gegen die Cousine richtete. „Schließlich

lich kommt die Einladung wie gerufen. So hat Westerot gleich Gelegenheit, ihr die gute Neuigkeit mitzuteilen, denn seine endgültige Ernennung ist bereits unterwegs.“

Marion sah betreten vor sich nieder. Sie hätte diese unaufhörliche Botschaftigkeit unter den Willen der Tante, gegen den sie sich niemals offen auflehnen durfte, da Vater und Bruder, welche ja überhaupt gut mit der launenhaften alten Dame fertig wurden, nichts beschämendes darin fanden. Nun bemerkte sie in zögerndem Widerspruch: „Ich hatte Freida heut zum Tee gebeten.“

„Na, Freundinnen nehmen es doch mit einer Abgabe nicht so genau,“ meinte Eberhard, „wenn du willst, gehe ich selber bei Fräulein Urban vor und benachrichtige sie noch zeitig genug von dem Zwischenfall, denn zur Tante mußt Du mit, das geht einmal nicht anders.“

„Nun so tu' mir den Gefallen, übernehmerisch ist Freida zum Glück auch nicht.“

„Bewahre. Ueberhaupt ein prachtvolles Möbel. Na und einen sehr netten Bruder hast du auch. Kleine Marion, ich glaube Du bist ein bevorzugtes Menschenkind.“ Mit diesem Scherz machte sich der Leutnant eilig davon. Bereits in der Tür, tief er noch zurück: „Zieh' Dich ein bisschen nett an, Du weißt, Tante beansprucht so was wie Courtois.“

Auch der Oberst schickte sich an, das Zimmer zu verlassen. Zuvor aber küßte er mit feltzamer Weichheit Marion auf die Stirn und sagte voll herzlich Güte: „Ja werde Günter zunächst bei mir empfangen. Darnach mag er Dir hier sagen wie ihm meine Nachricht gefällt.“

Fortsetzung folgt.



Gitmannsweiler.

# Holzverkauf.

Am Mittwoch, den 18. Mai 1910

nachmittags 1 Uhr kommen auf hiesigem Rathaus aus dem Gemeinde-  
wald Nuyberg



47 Nm. Nadelholzroller zu Papier-  
holz geeignet zum Verkauf.

Gemeinderat.

Simmersfeld.

## Lichtbildervortrag und Liederabend des Gesangvereins Simmersfeld

am Pfingstmontag, abends 8 Uhr  
im Saal des Gasthauses z. Löwen.

### Programm:

- 1) Männerchor: Wanderlied von H. Jüngst
- 2) Lichtbildervortrag: Reise nach Ostafrika
- 3) Männerchor a) Ein deutsches Lied b) Auf deinen Höhen  
Schott. Volkslied
- 4) Lichtbildervortrag: Kautschou Land und Leute
- 5) Männerchor: Frisch gefungen! v. Ellger
- 6) Gemütliches Beisammensein.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Nichtmitglieder: Erwachsene 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Altensteig.

# Stroh- Hüte

aller Fassonen in großer Auswahl  
zu billigsten Preisen

Chr. Schmid  
Hut- und Mützengeschäft.

Altensteig.



## 1a. neue Provinzial-Korinthen

100 Pfd. Mk. 24.—

## 1a. gelbe Cleme-Rosinen

100 Pfd. Mk. 25.—

## 1a. gequetschte Corinthen

100 Pfd. Mk. 17.—

## Heilbronner Moststoff

in Pakets zu 50 Liter Mk. 2.—

100 . . . . . 3.—

150 . . . . . 4.—

## Hermes-Corinthenmost

in Dosen zu 50 Liter Mk. 4.—

100 . . . . . 7.50

Dem Inhalt einer Dose Hermes-Corinthenmost  
werden 93 Liter Wasser zugegeben und man  
erhält 100 Liter gesundes, gutes Hausgetränk.

Verkaufsniederlage: **Chr. Burghard jr.**

Bur Mostbereitung.

Bur Mostbereitung.

Altensteig.

# Bruchbänder! Bruchbänder!

mit und ohne Feder hält stets vorrätig

Chr. Schmid, Selter.

- Haus-Schürzen
- Reform- "
- Wieder- "
- Träger- "
- Servier- "
- Bier- "
- Bierträger- "
- Tücher-Röcke
- Woirs- "
- Tuch- "
- Wach- "
- Weiß- "
- Außens- "

- Corsetten
- Untertaillen
- Damen-Heinden
- " Hosen
- Nachjacken
- Strümpfe
- Handschuhe
- Jabots
- Gürtel etc.

empfehit

Reinhold Hayer.

## Gesucht.

Für hiesigen Platz nebst Um-  
gebung suche ich für meine best-  
renommierte Weinhandlung ein  
oder zwei fähige Vertreter,  
welche dem Geschäft täglich nachgehen  
bei hoher Provision zu enga-  
gieren.

Nähere Auskunft erteilt:

Wich. Großhaus, Altensteig.

Gesucht werden

## 1000 Mk.

gegen gute Bürgschaft bei jährlicher  
Rückzahlung von 100 Mark.  
Von wem? — sagt die Exp. d. Bl.

Ein Paar

## Turteltauben

hat um 3 Mark zu verkaufen

J. G. Gabel, Würzbach D. A. Calw.

1000 qm ungefüante 15 mm

## Läferdielen

vorherrschend Forchen, zu kaufen  
gesucht.

Offerten sind an die Expedition  
ds. Bl. einzureichen.

Altensteig.

Eine junge 18 Monate trachtige

## Kuh



steht dem Verkauf aus

Karl Luz jr.

Altensteig.

Ca. 20 Ztr.

## Heu u. Dehmd

hat noch abzugeben

J. Wurster.

Fruchtpreise.

Altensteig-Stadt.

Schranzenzettel vom 11. Mai 1910.

Reuer Dinkel	8 60	8 01	8 20
Haber	8 60	8 12	7 80
Berste	8 60		
Roggen	10		
Weißfloren	10 60		
Bohnen	8 20		

Viktualienpreise.

1 Pfd. Butter	110 Pfg.
2 Eier	12 Pfg.

Befensfeld-Guztal.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns  
Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
Pfingstmontag, den 16. Mai 1910  
in das Gasthaus z. „Sonne“ in Befensfeld  
freundlichst einzuladen.

**Christian Müller**      **Christine Gulde**  
Sattlermeister,      Tochter des  
Sohn des † Chr. Müller      Joh. Georg Gulde  
Sattlermeisters in Befensfeld.      in Guztal.

Kirchgang um 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen  
Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

## Landwirtschaftl. Bezirksverein.

### Wiedereröffnung der Jungvieh- und Fohlenweide in Unterschwandorf.

Die Herren Landwirte des Bezirks werden zu der am  
**Samstag, den 21. d. Mts.,** vormittags 8 Uhr  
stattfindenden Wiedereröffnung der Jungvieh- und Fohlenweide  
des Vereins in Unterschwandorf  
hiermit freundlichst eingeladen.  
Der Auftrieb des Jungviehs und der Fohlen beginnt vorm.  
8 Uhr.  
Die Fohlen müssen mit guten, starken Halsstern und gutem Anbinde-  
material versehen sein.  
Auf die Weide wird ein 14 Monate alter,  
sprungfähiger Fohlen gesucht.  
Anträge wollen in Balde an Herrn Oberamtstierarzt Meuser in  
Ragold gerichtet werden.  
Ragold, den 12. Mai 1910.

**Der Vereinsvorstand:**  
Eio. Vink.

## Fahrnis-Verkauf.

Am Montag den 16. Mai, mittags 1 Uhr  
verkauft Rath. Görmann bei ihrer Wohnung in Breitenberg  
folgende Fahrnis:

1 guterhaltene Nähmaschine, welche auch zum Frucht-  
mähen eingerichtet ist, 1 älteren Reiterwagen mit 80  
Ztr. Tragkraft, 1 bereits noch neuen Ulmerpflug  
(Doppelflander), 1 bereits noch neue Teilleistmaschine.

### 1a. Seeländer Flachssamen

### „ Schwedische Futter-Erbisen

### „ Hohenloher Wicken

empfehit billigt

**C. W. Luz Nachfolger**  
Fritz Bühler jr.  
Altensteig.

Pfalzgrafenweiler.

## 1a. Bodenöl

„Marke Krone“  
pr. Pfund 25 Pfg.  
Bei größerer Abnahme billiger.  
Blechflaschen hiezu vorrätig.  
Friedr. Jung.

## Pfingstarten

empfehit in schöner Auswahl  
die

**W. Rieker'sche Buchhdlg.**  
L. Lauk, Altensteig.

Gestorbene.  
Notenbach: Luise Proh, geb. Proh,  
39 1/2 J.  
Gannstatt: Sophie v. Schöning, geb.  
Frein v. Schilling, 79 J.  
Stuttgart: Wilhelm Griesinger, Ober-  
lehrer a. D., 75 J.

**Reinhold Hayer.**

